



Der neue Begegnungsraum wird von den Patienten gerne genutzt. Hier können sie sich in Ruhe zurückziehen.

Foto: Franken

Neuer Begegnungsraum eingeweiht

Förderverein der Augusta Kliniken hatte großen Anteil an dem neuen Angebot

Über die Einrichtung eines Begegnungsraumes freuen sich die Menschen auf der Station M41 der Augusta Kliniken. Nur dank der tatkräftigen Unterstützung der Fördergemeinschaft für Krebserkrankte war es möglich, diesen ganz besonderen Raum im Onkologischen Zentrum Augusta einzurichten, der mit einer kleinen Feierstunde seiner offiziellen Bestimmung übergeben wurde.

Chefarzt Prof. Behringer begrüßte Gerda und Prof. Dr. Karl Bremer, Vorstand der Fördergemeinschaft, mit einem Blumenstrauß und einem besonderen Dankeschön. Seit sehr vielen Jahren unterstützen der ehemalige

Chefarzt und seine Gattin den so wichtigen Förderverein, der Geburtstagsgeschenke für Patienten besorgt, sich um Patientenordner kümmert, aber auch die palliativmedizinische Weiterbildung der Mitarbeiter unterstützt.

Zur Einweihung des Aufenthaltsraumes gekommen waren aber auch Krankenhausseelsorger, Pflegedienstleitung und Verwaltung, Helga Rosenberg als Leiterin der Diakoniehilfe, Ingeborg Weckheuer vom psychoonkologischen Liaisondienst, Pflegenden, Ärzten und natürlich auch Patienten.

Möbel und Bilder waren von Monika Thöne vom Vorstand des Fördervereins und

Gerda Bremer liebevoll ausgesucht. „Hier kann man sich in Ruhe zurückziehen“, hieß es.

Prof. Behringer freute sich über eine gemeinsame Initiative von Stationsleitung Claudia Jöhring, Pfarrerin Martina Häsel und der Diakoniehilfe: Sie wollen hier gemeinsame Patientennachmittage mit Waffelbacken veranstalten. „Wir waren anfangs skeptisch“, so Helga Rosenberg, „aber der Zuspruch der Patienten wie auch vieler Angehöriger hat uns begeistert und wir wollen das auf jeden Fall weitermachen.“

Pfarrerin Häsel berichtete über ihre sehr positiven Erfahrungen in ihrem ersten „Augusta-Jahr“ und hob be-

sonders das Engagement aller an der Onkologie Beteiligten wie auch den intensiven Einsatz der Diakoniehilfe („grüne Damen“) hervor. Eine von ihnen, Edeltraud Langenbeck, die zwei Mal wöchentlich die Patienten in der Onkologie besucht, erzählte von ihren Gesprächen und bewegte die Anwesenden mit ihren Worten. Häsel erwähnte die vielen tollen Aktivitäten wie Entspannungs-, Kunst- und Kosmetikkurse. Besonders lobte sie das Vorhaben, dass Alexandra Plewka und Mona Bremgartner aus der onkologischen Ambulanz die Patientenbetreuung übernehmen und als zentrale Ansprechpersonen fungieren werden.